

1) Scientists behaving badly - Wissenschaftler benehmen sich schlecht

Eine Kurzfassung aus Nature 435, 737-738 (9. Juni 2005)

Ins Deutsche übersetzt von der Zeitschrift Raum und Zeit

Publiziert bei Gigahertz am 22.9.05

Viele Wissenschaftler fälschen, beschönigen und lassen unpassende Daten unter den Tisch fallen. Dies ergab eine sehr breit angelegte US-Studie von Dr. Brian Martinson von der Health Partners Research Foundation, Dr. Melissa Anderson und Raymond DeVries von der Universität Minnesota.

Die Beteiligung war sehr hoch

3247 US-Wissenschaftler füllten einen Fragebogen aus, der die Arbeitsweise der Forscher nach ethischen Kriterien abklopft. Die Befragten konnten dabei anonym bleiben.

Das Ergebnis spricht Bände

15,5 Prozent gaben an, unter dem Druck von Geldgebern Design, Methode oder Ergebnisse einer Studie verändert zu haben. Sechs Prozent gestanden ein, dass sie Daten, die ihren bisher gewonnenen Erkenntnissen widersprochen haben, nicht berücksichtigt haben. 0,3 Prozent bekannten, dass sie Daten gefälscht haben.

Unter dem Einfluss der Wirtschaft Martinson zufolge mache das Resultat deutlich, dass die Wissenschaft verstärkt unter den Einfluss von Wettbewerb, Geldgeber und Kommerz geraten sei. Er schlussfolgert: „Wir haben die Wissenschaft zu einem großen Geschäft gemacht, aber versäumt zu erkennen, dass einige der wissenschaftlichen Regeln sich mit diesem Modell nicht gut vertragen.“

Nachdem 33 Prozent der Befragten sich zu einer oder mehreren unlauteren Verhaltensweisen der zehn Hauptfragen bekannt haben, könne „die Wissenschaftsgemeinschaft ein solches Fehlverhalten nicht länger selbstgefällig hinnehmen“.

Quelle: "Nature", 9.6.05 <http://www.nature.com/nature/journal/v435/n7043/full/435737a.htm>

2) Kommentar von Gigahertz:

Aus der Zeit des Senderkrieges von Schwarzenburg (1987-1998) wissen wir mit Sicherheit, dass die Wissenschaft zu 75% von der interessierten Industrie, zu 20% vom Staat und nur gerade zu 5% aus Eigeninitiativen lebt. Wobei zu beachten ist, dass für Staatsbeiträge wiederum interessierte Wirtschaftspolitiker ein entscheidendes Wort mitzureden haben. Bei den Erhebungen von Dr. Brian Martinson von der Health Partners Research Foundation, von der Universität Minnesota kann es sich demnach nur um die berühmte Spitze des Eisberges handeln.

Ein verantwortlicher Studienleiter sagte damals (1995) in einem vertraulichen Gespräch: „Wenn ich nicht das schreibe, was meine Auftraggeber von mir erwarten, kann ich für mein Institut nach spätestens 18 Monaten den Konkurs anmelden. Auf jeden Fall müssen Sie bei jeder wissenschaftlichen Arbeit sehr gut zwischen den Zeilen zu lesen verstehen.“ Vielfach behalten sich die Auftrag- und Geldgeber sogar vor, die Zusammenfassung und das Fazit selber zu schreiben. So auch geschehen bei der besagten Gesundheitsstudie um den Kurzwellensender Schwarzenburg, wo sich die UNI Bern am Schluss weigerte den total verdrehten Kurzbericht mit zu unterzeichnen und das UNI-Signet dafür zur Verfügung zu stellen.

Wissenschaftler kann also für ehrliche Leute zu einem Hungerberuf werden. Skrupellose dagegen, können sich rasch eine goldene Nase verdienen. Ein Musterbeispiel (für goldene Nasen) ist die Forschungsstiftung Mobilkommunikation (Research Foundation Mobile Communicatin) der ETH Zürich von Dr. Gregor Dürrenberger, welche zum größten Teil vom Mobilfunkbetreiber Sunrise und für den Rest von Swisscom und Orange finanziert, entsprechend gefärbte Propaganda unter das Volk bringt.

<http://www.gigahertz.ch/953>

3) Programmhinweis:

Wissenschaftspezial am 3. Oktober 2005 18:30 Uhr (3sat)

Mit folgendem Thema:

Wie viel Überwachung verträgt die Demokratie?

Ein Film von Katharina Finger

Die Welt hat sich nach den Terroranschlägen auf das World Trade Center in New York verändert. Die EU wird nun möglicherweise so genannte "biometrische Daten" in die Pässe aufnehmen. Diese Daten lassen sich digitalisieren, abspeichern und kontrollieren. Zum Beispiel per Satelliten-Technik GPS und über moderne, so genannte RFID-Chips, die in das Papier des Passes eingearbeitet werden könnten. Diese Chips funken ihre Daten an einen Empfänger. Und dort kann man beispielsweise Bewegungsprofile der betreffenden Person herstellen. All diese Maßnahmen zeigen, dass die Freiheit vieler Menschen gegen die Chance, vielleicht einen Kriminellen vor Ausübung seiner Tat festzunehmen, steht. Es ist jedoch fraglich, ob Attentate wie das vom 11. September so hätten verhindert werden können. Die Dokumentation von Katharina Finger beschreibt den Stand der Sicherheits- und Überwachungstechnik. Befürworter und Kritiker dieser Technik stellen die Frage: Wie viel von dem, was wir schützen wollen, müssen wir aufgeben, um es letztlich schützen zu können?

Wir wünschen Ihnen angenehme Unterhaltung und ein erholsames
Wochenende!

Haftungsausschluss und Grundsätzliches: Alle Beiträge sind sorgfältig recherchiert. Dank an alle „Lieferanten“! Die Beiträge müssen sich nicht zwangsläufig mit meiner eigenen Meinung decken. Vor allem distanzieren ich mich von allen Verbindungen, die von hier veröffentlichten Informationen zu weitergehenden Inhalten, Autoren und Verlagen hergestellt werden könnten, so weit diese nicht mit der freirechtlich-demokratischen Grundordnung und dem Evangelium vereinbar sind. Werden meine Nachrichten auf andere Internetseiten übernommen, so trage ich auch hierfür keine Verantwortung.